

Er scheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 kr.
auswärts
50 kr.

Einschickungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 kr.



Er scheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 kr.
auswärts
50 kr.

Einschickungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 kr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 195.

Welzheim, Dienstag den 15. Dezember 1874.

1874.

Verfügungen der Behörden.

Welzheim. Die Ortsvorsteher des Bezirks erhalten unter Beziehung auf den Ministerial-Erlass vom 23. v. M. und den oberamtlichen Erlass vom 2. d. M. über die Abwehr-Maßregeln gegen die Blutlaus an den Obstbäumen einige von den nun dem Oberamt zugekommenen Exemplaren der Belehrung über die Naturgeschichte und Vertilgung dieses sehr schädlichen Insekts zu. Vollziehung des bereits gewordenen Auftrags. Sollten weitere Abdrücke nöthig erscheinen, so ist hiervon Anzeige zu machen.

Wenn und sobald die Blutlaus in einer Gemeinde-Markung vorkommt, wird Bericht hierüber erwartet.

Den 13. Decbr. 1874.

K. Oberamt.
Weidner.

Württemberg.

Stuttgart, 11. Dez. Es gibt hier Wirthschaften, welche wahre Cumpfhöhlen des Lasters und der Schlemmerei sind und welche dem verdächtigsten Gefindel zum Aufenthalt dienen. Um etwas mehr als bisher Ordnung mit denselben schaffen zu können, hat auf Ansuchen der städtischen Behörden das K. Ministerium genehmigt, daß die Stadtdirektion die Befugniß erhalte, für solche Wirthschaften, damit sie besser überwacht werden können, die 1865 aufgehobene Polizeistunde wieder einzuführen. — Auch in Beziehung auf die Lebensmittelpolizei wird eine feste und scharfe Controle geübt. Vom 25. Juli bis 14. Nov. d. J. sind 21 Personen wegen Feilhaltens oder Verkaufs verfälschter oder verdorbener Getränke bestraft worden und zwar wegen Feilhaltens von unreifem Obst 15, wegen Verkaufs verfälschter Milch 5, wegen Verkaufs verdorbener Würste ein hiesiger Metzger. Es soll nun auch die Regierung darum angegangen werden, die Veröffentlichung der Namen der wiederholt wegen solcher Vergehen Bestraften zu gestatten.

Rottwil, 10. Dez. Am Abend des 25. Okt. d. J. gerieth der Tagelöhner Chr. Fischer von Tübingen (Rottwil) mit dem schon bejahrten Bauern J. Geiger von da in der Wirthschaft zur Burg in Dammern in Streit und mißhandelte ihn derart, daß Geiger am 10. Nov. verstarb, was Jener vor dem Schwurgericht zu verantworten haben wird. — Wir haben gegenwärtig eine sehr unbeständige und daher auch ungesunde Witterung. Bald bringen Nordwinde heftige Kälte, bald Nordwestwinde eine ungemaine Masse von Schnee, der wieder durch Regen und von Südwesten kommende orkanartige Stürme hinweggefegt wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Dez. Prozeß Arnim. (Schluß des zweiten Verhandlungstages.) Zeuge Hammerstein deponirt, daß Eintragungen immer stoßweise, alle 3 bis 4 Wochen, und stets durch ihn (Zeugen) erfolgt seien. Die Eintragungen seien theilweise später geschehen, aber nicht nach der Abberufung des Grafen, Zeuge gibt jedoch auf Befragen auch diese Möglichkeit für einige Eintragungen zu. Die Möglichkeit, daß noch einige Aktenstücke verlegt sein könnten, sei nicht ausgeschlossen; auch sei der Angeklagte sehr kurzschichtig und habe

oft Piceen verlegt. Zeuge Höhne deponirt nichts Wesentliches. Bei Bei Schluß der Sitzung konstatirt der Staatsanwalt, daß nach der gestrigen geheimen Sitzung ein ausführlicher Bericht mit dem Wortlaut der Ausführungen des Verteidigers Dochhorn, anscheinend nach dessen Konzept, in die „Vossische Ztg.“ gelangt sei, was weder durch den Gerichtshof noch durch ihn veranlaßt sei. Er behalte sich weitere Schritte vor.

Berlin, 11. Dez., 1 Uhr 5 Min. Prozeß Arnim. Die Wiedereröffnung der Sitzung findet um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr statt. Zunächst erfolgt die Verlesung eines Schreibens Arnim's vom 1. August 1874 in welchem Arnim in Beantwortung eines Briefes v. Bülow's vom 5. Juli 1874 aufrecht erhält, daß er trotz des § 119 des Reichsbeamten-Gesetzes der Disziplinargewalt des Auswärtigen Amtes nach seiner Zur-Dispositionsstellung nicht mehr unterstehe. Hierauf folgt die Zeugenvernehmung.

Geheimsekretär Scheven erklärt, daß er die erste Kenntniß vom Fehlen von Schriftstücken gesprächsweise durch Sekretär Holstein erhielt, welcher nach kirchenpolitischen Aktenstücken für den Fürsten v. Hohenlohe suchte.

Verteidiger von Dochhorn behauptet nach Schluß der Vernehmung, Holstein habe im Dezember 1873 Arnim gegenüber eingestanden, daß er mit der Ueberwachung und fortlaufenden Berichterstattung über Arnim von Berlin aus beauftragt war.

Der Staatsanwalt beantragt die Vorladung Holsteins, um ihm Gelegenheit zur Verteidigung zu geben. Der Gerichtshof beschließt die telegraphische Vorladung.

Berlin, 11. Dez., 2 Uhr 20 Minuten. Prozeß Arnim. Gasperini aus Wien kann sich der einzelnen, Anfangs als gewöhnliche Geschäftssachen betrachteten, später politisch wichtig gewordenen Schriftstücke nicht mehr erinnern. Die Frage des Verteidigers Dochhorn, ob die Möglichkeit vorliege, daß manche der vermischten Schriftstücke unter die in den Botchaftszimmern umherliegenden Zeitungen gerathen und so verschwunden seien, verneint Zeuge. Arnim bemerkt zur dritten Gruppe von Schriftstücken, er habe den Verbleib der fehlenden Erlasse bis auf wenige nachgewiesen. Ueber den Verbleib der Berichte könne er keine Auskunft geben, dem Botchaftspersonal könne er nicht den geringsten Vorwurf der Fahrlässigkeit machen und übernehme persönlich jede Verantwortung.

Der Staatsanwalt beantragt die Vorladung des früheren Vorstandes des Pariser Preßbureaus, Linden, die jedoch der Gerichtshof ablehnte, weil seine Aussage unerheblich sei. Zeuge Lewes deponirt: Arnim habe mit ihm mehrfache Konsultationen gehabt darüber, ob er das stadtgerichtliche Vorgehen des Auswärtigen Amtes gegen ihn abwarten oder selbst mit der Proceßklage auf Anerkennung seines Eigenthumsrechts an die zurückbehaltenen Schriftstücke vorgehen solle. Auch über eine aus den Gehaltsverhältnissen herzuleitende Entschädigungsklage habe er mit Arnim verhandelt. Verteidiger Dochhorn beantragt die Vernehmung des Rechtsanwalts Munkel darüber, ob er gleichfalls Arnim gesagt, daß wegen fehlender Schriftstücke nur ein Civilanspruch an ihn denkbar sei. Der Gerichtshof lehnte dieselbe ab, weil der Zeugnissbeweis bereits genügend sei.

Es folgt die Verlesung der Aktenstücke der Rubrik III. der Anklage. Die aus Paris anwesenden Zeugen, mit Ausnahme Wedehrens, werden entlassen, und alsdann die Verhandlung bis 3 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags ausgesetzt.

Berlin, 12. Dez. 12 Uhr 15 Min. Mittags. Prozeß Ar-

nim. Sitzungseröffnung 10 $\frac{1}{4}$ Uhr. Der Staatsanwalt bemerkt, daß Angehörige Arnim's gestern mit einzelnen Zeugen, insbesondere mit Landsberg im Zeugenzimmer verkehrt hätten. Der Präsident bezeichnet einen solchen Verkehr als unzulässig und spricht die Erwartung aus, daß diese Bemerkung genügen werde, um strengere Anordnungen seinerseits unnötig zu machen. Der Staatsanwalt bemerkt, daß die vorgestern erfolgte Verlesung des Briefes des Feldmarschalls Mantensfel mit seiner Zustimmung erfolgte. Hierauf folgt die Vernehmung von Zeugen. Kriminalkommissär Pick deponirt über Murray, derselbe habe vierzehn Tage im Oktober hier im Hotel Rom gewohnt und nach Angabe des Portiers nur mit Dr. Vogel-sang verkehrt.

Ueber die Haussuchung am 14. Oktober im Arnim'schen Palais bemerkt Zeuge, daß er von den 251 Kisten die diejenigen nach dem Polizeigeäude geschafft habe, in denen er Papiere vermutete. In diesen habe er ein bei den Akten befindliches Promemoria gefunden. Zeuge Wesdehlen erklärt, Landsberg habe mit ihm darüber, daß er (Landsberg) Präsenzhüllungen im Austrage Arnim's veranlaßt habe, so gesprochen, als wenn dies ihm (Wesdehlen) so gut bekannt sein müsse wie Landsberg. Landsberg gibt die Richtigkeit der Aussage Wesdehlen's zu.

Berlin, 12. Dez., 2 Uhr 42 Min. Nachm. Prozeß Arnim. Der Vorsitzende legt ferner in Massenhefte saßirte Papiere (Kopirbuch, Brief an Wallner etc.) vor. Arnim erkennt dieselben an. Der Gerichtshof beschließt, informationis causa verlesen zu lassen: Die Briefe an Lauser (Wallner), Landsberg und die Erklärung in die „Spener. Zeitg.“ Nicht verlesen werden die Briefe Landsberg's, sowie ein Brief Hermann Arnim's als unerheblich, ebenso wird die Vernehmung des Letzteren abgelehnt.

Verteidiger Doehorn bemerkt zu dem betreffenden Passus des Lauser'schen Briefes, es handle sich dabei nicht um Bestechungsversuche Arnim's, sondern um solche von anderer Seite, und schlägt hierüber einen neuen Bezug vor. Der Gerichtshof lehnt diesen als unerheblich ab.

Der Angeklagte erklärt zu seinem Briefe an Landsberg, es handle sich dabei um die Erstattung von Aussagen, nicht um Spendung von Geld.

Um 1 Uhr wird die Sitzung geschlossen und findet Nachmittags ausschließlich geheime Sitzung statt. Die nächste öffentliche Sitzung beginnt Montag um zehn Uhr.

Berlin, 12. Dez., 12 Uhr 47 Min. Mittags. Prozeß Arnim. Es folgt nun die Verlesung von Aktenstücken bezüglich des „Echo du Parlement“ und der Wiener „Presse“. Der Angeklagte gibt bezüglich letzterer zu, daß das Promemoria von ihm herrühre, lehnt jedoch jede Erklärung, ob die Veröffentlichung durch ihn erfolgte, ab, verweigert auch über die Adressaten beider Konzilsbriefe jede Auskunft und wiederholt nur, Bischof Hefele sei nicht darunter. Arnim erkennt die verlesenen Schriftstücke an.

Berlin, 11. Dec. Reichstag. Bei Berathung des Commissions-Antrages auf Verschmelzung des Budgets der preussischen und sächsischen Armee, wobei besondere Titel für die der sächsischen Armee belassenen Abweichungen von dem preussischen Heerwesen beizubehalten wären, erklärt Fürst Bismarck: der Antrag sei formell und materiell unzulässig; die Besonderheiten des sächsischen Armeecorps beruhen auf vertragsmäßigen Bestimmungen zwischen der Königin von Preußen und von Sachsen. Der Kaiser könne nicht die Zusage brechen, welche er als König von Preußen gemacht habe. Wenn eine Antastung dieser Besonderheiten nicht beabsichtigt sei, so müßten solche in den betreffenden sächsischen Kreisen nur Verlangen und Mißtrauen erregende Anträge jedenfalls vermieden werden. Aenderungen seien weder nützlich noch notwendig, denn die sächsische Armee habe bewiesen, wie sehr sie mit den Interessen des Reichs verwachsen sei, sie schlug sich doppelt gut, einmal aus deutschem Patriotismus, dann um dem sächsischen Namen Ehre zu machen. Wer die dem deutschen Soldaten eiaenthümliche Anhänglichkeit an seine Fahne und Farbe kenne, müsse die zarte und vorsichtige Berührung dieses Punktes ihm nachfühlen: er bitte den Antrag abzuschneiden. Nach kurzer Debatte wird der Antrag durch *litto in partes* mit 241 gegen 139 Stimmen angenommen.

Berlin, 12. Dez. Reichstag. In Folge der gestrigen Verhaftung des Abgeordneten Majante zur Verbüßung der rechtskräftig gegen ihn erkannten einjährigen Gefängnißstrafe bringt Vasker einen von allen Fractionen unterstützten Antrag ein, die Geschäfts-Commission zur schleunigen Berichterstattung darüber aufzufordern; Gesittens, ob die Verhaftung von Mitgliedern des Reichstages auf Grund eines rechtskräftigen Strafurtheils während der Dauer der Session ohne Zustimmung des Reichstages zulässig sei; und zweitens,

ob und welche Schritte zu veranlassen seien, derartigen Verhaftungen von Reichstags-Mitgliedern vorzubeugen. Vasker begründet den Antrag, und wird derselbe, nachdem Windthorst hinsichtlich dessen die Einigkeit aller Parteien constatirt hat, einstimmig angenommen.

— Der Vorübergang der Venus vor der Sonnenscheibe am 9. Dezember d. J. wurde von vielen astronomischen Gesellschaften beobachtet. Die genaue Beobachtung dieser seltenen Erscheinung ist für die Wissenschaft deshalb von großem Werthe, weil sie für die genauere Berechnung der Entfernung der Erde von der Sonne maßgebend ist. Seither wurde die mittlere Entfernung der Erde von der Sonne auf 20,682,329 geographische Meilen = 153,742,000 Kilometer berechnet. Es gibt 3 Methoden, durch welche der Zweck der Beobachtungen, die genaue Feststellung der Entfernung der Erde von der Sonne zu erreichen, gesucht wird, 1) die von G. Halley angegebene Beobachtung der Zeitdauer des Vorübergangs, in welcher Absicht die Ein- und Austritte genau beobachtet werden, 2) mikrometrische Beobachtungen, welche den Ort, wo die Venusscheibe auf der Sonnenscheibe zu verschiedenen Zeiten des Vorübergangs sichtbar ist, unmittelbar feststellen, 3) photographische Aufnahmen, welche den Zweck der mikrometrischen Beobachtungen durch nachträgliche an den Photographien aufgestellte Messungen mit einer bisher noch nicht erreichten Genauigkeit zu erreichen gestatten.

— Die Zahl der Geistlichen der Provinz Posen, welche wegen ihrer Weigerung, mit den erzbischöflichen Vermögensverwaltern zu korrespondiren, mit Disziplinarstrafen belegt oder bedroht worden sind, beläuft sich auf ca. 300.

Ausland.

— Aus Cannes 9. Dez. wird gemeldet: Heute Mittag hat sich plötzlich der größte Theil unseres Friedhofes gesenkt und sind viele Grabkapellen eingestürzt. Unglücklicherweise fand gerade ein Leichenbegängniß statt und ist der Verlust von zwei Menschenleben zu beklagen.

Sautauder, 11. Dez. Ein Angriff der Carlisten bei Camerloni (?) wurde abgeschlagen. Die Carlisten haben bei Castro Urbalea einen jungen Engländer als Geißel für die Zahlung von 70 Pfd. Sterling gefangen genommen.

Bayonne, 12. Dez. General Loma wurde bei dem Sturm auf Urbiera leicht verwundet, nahm aber Urbiera und brachte die Nacht in Andoain zu. Die Sieges-Nachricht der Carlisten ist daher un begründet.

Buenos-Ayres, 12. Dez. Der Insurgenten-Chef Arredondo wurde vom Regierungs-General Rocca geschlagen und mit der ganzen Armee gefangen genommen. Die Regierung erließ eine allgemeine Amnestie.

Unterhaltendes.

Die seidene Maske.

Folgeironian
von Fr. Siegel.
(Fortsetzung.)

Weshalb war der Greis, nachdem er das schützende Dickicht erreicht hatte, nicht entflohen? Er hatte hinreichend Zeit zur Flucht gehabt, war dennoch zurückgekehrt und hatte einem fast sicheren Verderben Trost geboten, um den zurückgelassenen Korb wieder an sich zu reißen. War es unter diesen Umständen nicht fast mit Gewißheit anzunehmen, daß nur die Nothwendigkeit, gewisse, unheilvolle Papiere verschwinden zu lassen, den Clenden zu diesem Act der Verzweiflung getrieben hatte?

Sarilly war fest überzeugt, daß das Portefeuille seinen Fingern entglitten und in den Korb zurückgefallen war, als er unter der Leinwandhülle den Kopf erblickt hatte. Und dieses Taschenbuch hatte jedenfalls das Geheimniß des Mörders geborgen. Aber welches Geheimniß? War dieser fürchterliche Greis etwa der Gatte der schönen Fremden mit dem goldenen Haar, die der Vicomte noch vor wenigen Stunden auf dem Opernballe gesehen zu haben glaubte? Das ließ sich nicht mit Bestimmtheit sagen, da weder Sarilly, noch der Baron die Züge des Flüchtigen genau hatten unterscheiden können. Verjois allein hatte Muße gehabt, das Gesicht des Clenden genau zu betrachten: allein der junge Schweizer, der erst kürzlich in Paris angekommen war, hatte sicherlich den Namen des wilden, eifersüchtigen Gemahls der Gemordeten, von dem bei dem Souper

dem Opernballe, die Mode gewesen war, noch nie nennen hören, viel weniger aber ihn selbst gesehen.

„Wozu zerbreche ich mir auch den Kopf über Dinge, die mich im Grunde genommen nichts angehen,“ dachte Sartilly am Schluß dieser Mediationen ärgerlich: „mag die Polizei das Dunkel lichten und den Mörder entdecken! Ich werde mich auf dem Opernballe geirrt haben, und mein Freund Mienignac hat mit der ganzen ärgerlichen Geschichte nichts zu thun. Uebrigens werde ich ihn zu meiner eigenen Beruhigung in seinem eigenen Hôtel aufsuchen;

Während der Vicomte von Sartilly diesen beruhigenden Entschluß faßte, war der Polizeicommissär mit der Aufnahme eines kurz gefaßten Protokolles des ganzen Vorfalles zu Ende gekommen und traf nun Anstalten, den Schauplatz der Ereignisse zu verlassen.

„Ich werde nach Saint-Cloud zurückkehren,“ sagte er, zu den Umstehenden gewandt, in einem minder offiziellen Tone als vorher, „denn ich habe keine Zeit zu verlieren, damit man in Paris schnell zur Kenntniß dieser ernstlichen Angelegenheit gelangt, und ich brauche Sie, meine Herren, wohl kaum noch einmal daran zu erinnern, daß man Sie in aller nächster Zeit als Zeugen zu vernehmen dürfte.“

„Wir werden einer gerichtlichen Vorladung auf's Pünktlichste Folge leisten,“ versetzte der dicke Baron verbindlich, indem er mit einiger Ostentation das Wort „wir“ betonte. „A propos, dürfte ich Ihnen wohl die Frage vorlegen, was Sie eigentlich von der ganzen Sache und diesem eigenthümlichen Funde halten?“

„Es ist sehr schwierig, in so kurzer Zeit bereits einigermaßen klar in der Sache zu sehen,“ antwortete der Commissär, von dem mehr als höflichen Tone des Barons sichtlich angenehm berührt. „Vielleicht sind wir einem Verbrechen von ungeheurer Tragweite auf der Spur, vielleicht aber sind alle diese in hohem Grade verdächtigen Umstände von nicht so großer Bedeutung, wie es den Anschein hat.“

„Aber dieses Menschenhaupt — und dann der Korb?“ wandte der Baron erstaunt ein.

„Wer weiß,“ versetzte der Commissär mit eigenthümlicher Betonung, „ob nicht jener alte Mann, der in Folge Ihres plötzlichen Angiffs vor Schrecken die Flucht ergriff und seinen Korb im Stiche ließ, einfach ein Chirurg war, der einen Theil eines menschlichen Körpers auf der Anatomie fixiren wollte?“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Der Magdeb. Ztg. schreibt man: In der letzten parlamentarischen Soiree des Fürsten Bismarck fand sich ein Theil der Gäste, darunter auch die Damen, im Arbeitscabinet des Fürsten zusammen. Auf einem Tische lagen zwei historische Mordwaffen: der Revolver des Attentäters Blind und die Pistole Kullmann's. Der Reichskanzler kam bereitwillig der Aufforderung entgegen, die Details der beiden Attentate zu erzählen, und that dies in so erschöpfender Weise, daß der interessante Vortrag mehr als eine halbe Stunde währte. Eins der Details über das Attentat Blind's, welches bekanntlich unter den Linden stattfand, ist bisher noch nicht in die Oeffentlichkeit gelangt. Der Fürst erzählte: „Als Blind seinen Revolver abgeschlossen hatte, stürzte er auf mich los. Ich hatte Mühe, dem jungen, kräftigen Mann von mir abzuwehren, und lange hätte das Ringen mit ihm nicht dauern dürfen, denn ich fühlte mich einer Ohnmacht nahe. In diesem entscheidenden Momente erhob sich ein Gewehrkolben über meinem Haupte. Der Soldat, welcher in der Nähe Posten stand, wollte nämlich interveniren. Da wurde eine Lederhandschuhle Hand sichtbar, welche den Gewehrkolben faßte, und eine Stentorstimme, die einem Offizier gehörte, schrie „Rückziehe!“ Der weitere Hergang des Attentats ist bekannt. Blind wurde von Herbeieilenden zu Boden geworfen, und der Reichskanzler setzte seinen Weg fort.“

Ein Bankierliches Ehepaar in Berlin bestand aus zwei sehr ungleichen Hälften. Die schönere weibliche Hälfte prangte immer in Sammt und Seide nach dem neuesten Mode-Journal, während die männliche Hälfte sich auffallend vernachlässigt zeigte. Wie kommt das, mein Lieber? wurde er auf der Börse gefragt. — Sehr einfach, antwortete Er, ich kleide mich nach dem Hauptbuche, meine Frau nach dem Journale!

† (Ein Freßkünstler.) In Fulda producirte sich am 6. d. ein junger Mann von ungefähr 20 Jahren in einer Wirthschaft der Vorstadt mit folgender horriblen Leistung: Derselbe aß innerhalb 2 Stunden 15 Knoblauchwürste, für 12 kr. Brod, 2 Handkäse, trank Bier und Branntwein dazwischen, vertilgte ein brennendes Talglicht sammt dem Dochte und verspürte immer noch Hunger. — Gott segne seine Studia.

merkwürdig, der Stelzfuß, der gestern links gewesen, war heute rechts. Ein Gendarm übernahm liebevoll die Lösung dieses Kade'schen Wunder-Räthsels.

† (Ein Freßkünstler.) In Fulda producirte sich am 6. d. ein junger Mann von ungefähr 20 Jahren in einer Wirthschaft der Vorstadt mit folgender horriblen Leistung: Derselbe aß innerhalb 2 Stunden 15 Knoblauchwürste, für 12 kr. Brod, 2 Handkäse, trank Bier und Branntwein dazwischen, vertilgte ein brennendes Talglicht sammt dem Dochte und verspürte immer noch Hunger. — Gott segne seine Studia.

Charade.

(Dreißilbig)

Jed' Wesen auf dem Erdenraume
Sucht meine beiden Ersten auf,
Wenn ihm zur Ruh' und sanftem Traume
Sich neigt der müde Tageslauf,
Das Obst, der Krieger und der Hase
Und mancher Waaren bunte Reih'n
Im Haus, im Felde und im Grase —
Sie kehren all' bei jenen ein.

Die Dritte ruht in stiller Klause,
Doch hat sie recht das Licht erschaut,
Dann wohnt sie in krystall'nem Hause,
Doch manchmal auch aus Stein gebaut;
Sie stößt gleich einer mächt'gen Kanze,
Sie sinkt hinab, steigt in die Höh',
Sie trägt ein Kleid von gold'nem Glanze
Und trägt ein Hütlein weiß wie Schnee.

Wenn mit den Ersten sich die Dritte
Vereinét, wird sie doppelt werth,
Und wenn durch's sacre Laub die Schritte
Verrauschen, immer mehr geehrt;
Bald ist es mit des Ganzen Walten
Vorbei, vom neuen Geist verdrängt, —
Wohl dem, der noch am guten Alten
Mit Liebe und Begeiß'rung hängt.

Lesefrucht.

Des Weisen und des Thoren Unterschiede
Sind viel, und einer Dies: Ein Thor ergrimmt
Ob gutem Rath, als ob Verrath man schmiede,
Indeß ein Weiser ihn zu Herzen nimmt.

Confucius.

Auflösung der Charade in Nr. 193:
Stricknadel.

Haller Getreide-Markt

vom Samstag den 12. Dez.

| | |
|---|---------------|
| Kernen (Lager 378 Ctr., Schrannevest 30 Ctr.) | 6 fl. 11 kr., |
| 6 fl. 7 kr., 6 fl. — kr., abgesehl. 5 kr. | |
| Haber (Lager 24 Ctr., Schrannevest 7 Ctr.) | 5 fl. — kr., |
| 4 fl. 50 kr., 4 fl. 48 kr., aufgesehl. 6 kr. | |
| Gemischt (Lager 5 Ctr., Schrannevest — Ctr.) | 5 fl. 18 kr., |
| 5 fl. 18 kr., 5 fl. 18 kr., aufgesehl. — kr. | |
| Roßgen (Lager — Ctr., Schrannevest — Ctr.) | — fl. — kr., |
| — fl. — kr., — fl. — kr., abgesehl. — kr. | |
| Rinsen (Lager 10 Ctr., Schrannevest — Ctr.) | 6 fl. 48 kr., |
| 6 fl. 18 kr., 5 fl. 12 kr., aufgesehl. 1 kr. | |
| Ackerbohnen (L. — Ctr., Schrannevest — Ctr.) | — fl. — kr., |
| — fl. — kr., — fl. — kr. | |
| Gerste (Lager — Ctr., Schrannevest — Ctr.) | — fl. — kr., |
| — fl. — kr., — fl. — kr., aufgesehl. — kr. | |
| Erbsen (Lager — Ctr., Schrannevest — Ctr.) | — fl. — kr., |
| — fl. — kr., — fl. — kr., abgesehl. — kr. | |

Auf das in unserer heutigen Nummer befindliche Inserat betreffend:

Liobig's Kumys-Extract.
erlauben wir uns hierdurch aufmerksam zu machen.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Postkursänderung.

Vom 15. Dezember d. Js. an geht der erste Postwagen von Rudersberg nach Schornborn um 6 Uhr 55. Vormittags in Rudersberg ab, zur Influx auf den in Schornborn um 8 Uhr 32 Vm. abgehenden Sitzzug nach Stuttgart.

Schornborn 12. Dez. 1874.

K. Postamt.
Genzler.

Revier Welzheim.

Reisich-Verkauf.

Freitag den 18. Dezember d. aus Hansdobel 1 wiederholt:

zu 3310 Wellen geschätztes hartgemischtes Reisich.

Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr beim Lettenstich.

Lesegesellschaft.

Die halb-jährige Hauptversammlung findet am **Mittwoch d. 16. d. M.** Abends 7/9 Uhr im Gesellschafts-Local im Bärenstätt, wobei neben der Erledigung von den laufenden Geschäften noch die Wahl eines neuen Vorstandes vorzunehmen ist.

Welzheim d. 14. Dezember 1874.

Der bisherige Vorstand.

Welzheim.

Wohnung zu vermieten.

Es ist bis Lichtmess ein halbes Haus zu vermieten. Näheres zu erfragen bei **Friedrich Donz.**

Alfdorf.

Eine Parthie Unterleibchen

wegen ganz unbedeutenden Fehlern

zu fl. 1. 42 bis fl. 3. 12. in Wolle, schwere Tricotleibchen,
zu fl. 1. 30 bis fl. 2. — in Wigonie, glatte und Tricotleibchen,

Unterhosen für Männer & Frauen

in allen Größen und zerlei Qualitäten

empfiehlt

W. Weismann,

Firma W. Weismann's Wittve.

Alfdorf.

8 1/4 **Flanelle** zu Senden von 40 kr. die Elle an,
Flanelhemden, Châles, Kapuzen,

Châlestücher,

wollene Mannsjacken & sonstige Wollwaaren

empfiehlt

W. Weismann,

Firma W. Weismann's Wittve.

G m ü n d.

4 1/2 0/10 **Württ. Obligationen,**
Sunderter & Dreihunderter,
sucht zu kaufen

D. Sternglanz
hinter der Kaserne.

Geld-Sorten vom 12. Dez. 1874.

Pistolen Doppelte . fl. 9. 50—52.

| | |
|-----------------------------|---------------------|
| Pistolen | 9. 48—50. |
| Holl. fl. 10 | 9. 50—52. |
| Ducaten | 5. 35—37. |
| al marco | 5. 37—39. |
| 20-Franken-Stücke | 9. 30 1/2 — 31 1/2. |
| ditto in 1/2 " | 9. 30 1/2 — 31 1/2. |
| Souvereigns | 11. 57—59. |
| Imperials | 9. 50—52. |
| Dollars in Gold | 2. 26—27. |

Für Lungen-, Herz- und Nervenleidende von hohem Werthe.

Liebig's Kumys-Extract,

Da ich meine Erhaltung u. Kräfte Ihrem geehrten Kumys verdanke indem ich sonst appetitlos bin, bestelle hiermit (folgt Bestellung). Zu bemerken, dass ich seit 10 Jahren Magenkrank bin und Ihr Kumys wohlthuend wirkt.

Franz Rohr.

Da ich zwanzig Flacons von Ihrem Kumys-Extract verbraucht habe, ich aber auch viel Besserung gespürt habe, so schicken Sie mir wieder (folgt Bestellung).

E. Hüttig.

Ihr Kumys-Extract hat meiner Frau sehr gute Dienste geleistet, sie befindet sich viel besser, hat nach den drei Flacons schon erquickenden Schlaf und Appetit bekommen. Senden Sie mir daher (folgt Bestellung).

W. Diesbach.
Druckereibesitzer.

Senden Sie mir gefälligst zwölf Flacons, wenn selbige so mir Leichterung schaffen wie die kürzlich empfangenen vier Flacons, ist keine Feder im Stande, dieses Wunder zu bezeichnen.

J. F. Wendschuh.

Ihr Extract hat sich bei den ersten sechs Flaschen an mir so wunderthätig und vorzüglich bewährt, dass ich Ihnen nicht genug danken und im Interesse der leidenden Menschheit nur bitten kann alles anzuwenden, damit recht viele dieser Wohlthat theilhaftig werden.

S. Lowinsky.

Brochüre von Dr. Weil gratis und franco.

Preis pro Flacon 15 Sgr., Kisten nicht unter 4 Flac. durch das

General-Depot von Liebig's Kumys-Extract.

Berlin, Friedrich-Strasse 196.

NB. Unsere Instituts-Aerzte sind jeder Zeit bereit, nach eingesandtem Kurbericht den betreffenden Patienten mit specieller ärztlicher Information zur Hand zu gehen, ohne dass dafür ein Honorar beansprucht wird.

Im Interesse des Publikums sind wir bereit, gut renommirten Firmen Depots zu übergeben.